

Freischwimmer der Marktkommunikation

Stadtwerke Saarlouis gewinnen Vertrauen zurück

Die Mitarbeiter der IT-Abteilung und die Spezialisten aus dem Bereich Netzmanagement der Stadtwerke Saarlouis blicken auf eine turbulente Zeit zurück. Während andere Stadtwerke noch an ihrer ersten Lösung zum automatisierten Edifact-Nachrichtenaustausch arbeiten, hat man hier bereits das zweite System im Einsatz. Nach den negativen Erfahrungen mit der Vorgängerlösung ist der integrierte Versorger inzwischen auf einem guten Weg, die gesamte Marktkommunikation auf Basis des Servers von Client Computing entsprechend aller Vorgaben automatisiert, stabil und systematisch abzuwickeln. Bereits jetzt zeigt sich der Erfolg, denn 90 % der Nachrichten erfordern nur noch 10 % der Arbeit, da manuelle Eingriffe weitestgehend entfallen. Ein Ergebnis, an das vor zwei Jahren in Saarlouis noch keiner wirklich geglaubt hat.

Die Stadtwerke Saarlouis bestehen seit 1989 als GmbH und versorgen die Kreisstadt Saarlouis, die 51 % der Anteile am Unternehmen hält, mit ihren fast 40 000 Einwohnern zuverlässig mit Strom, Gas, Wasser und zum Teil Fernwärme. Mit 24 500 Zählern beim Strom, 6 400 Gas- und 11 500 Wasserzählern ist die Reichweite der Organisation nicht unbedingt mit den Größenordnungen kommunaler Versorger anderer Städte der Region vergleichbar. Gerade deshalb besticht das Unternehmen vor allem in Hinblick auf Kundennähe und Innovationsgeist. Immer wieder sind die inzwischen rd. 90 Mitarbeiter bei unterschiedlichsten Themen Pilotanwender. Dieser Pioniergedanke zeigte sich auch beim jüngsten Projekt – der Einführung der automatisierten Prozesse im Rahmen der Marktkommunikation. Hier wurde aus der Not eine Tugend gemacht, die sich heute für die Sachbearbeiter im Netzmanagement auszahlt. Bis zum aktuellen Status quo war es jedoch ein Weg voller Tücken.

Am Anfang war die Systemtrennung

Dem Vorreiterideal entsprechend entschied man sich bei den Stadtwerken Saarlouis bereits Anfang 2007 für die komplette Systemtrennung von Vertrieb und Netz. Nachdem die IT-Abteilung zwei Jahre zuvor bei der Einführung der Abrechnungslösung XAP-Enterprise von Somentec für alle Versorgungsarten gute Erfahrungen gesammelt hatte, baute das Unternehmen auch beim Unbundling im Bereich Strom und Gas wieder auf die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Partner. Die größte Herausforderung bei diesem Projekt bestand im Aufbau der

Schnittstelle zur extern betriebenen Lösung für das Energiedaten-Management (EDM), um den Datenaustausch zwischen den unterschiedlichen Systemen zu ermöglichen. Obwohl die Trennung des XAP-Systems und der Aufbau der gewählten Kommunikationssoftware für sich weitestgehend wie vorgesehen verliefen, verzögerte sich der geplante Produktivstart am 1. April 2007 aufgrund der Probleme bei der Anbindung der Schnittstellen des Kommunikationssystems des Drittanbieters um weitere acht Monate. Die Folgen: Edifact-Nachrichten mussten von der Fachabteilung weiterhin manuell bearbeitet werden – was Einfluss auf das eigentliche Tagesgeschäft nahm. Datenbestände der getrennten XAP-Systeme liefen auseinander und es kam sowohl beim Netz als auch im Vertrieb zu erheblichen Problemen bei der Jahresendabrechnung 2007.

Formatwechsel verstärkt Leidensdruck

Der Formatwechsel zum 1. April 2008 sowie die Umsetzung von GeLi Gas zum 1. August 2008 brachten die Schwächen noch stärker zum Vorschein. Anfang 2009 fand die komplette Erneuerung der Schnittstellen auf Initiative von Somentec statt. Vor allem die Kommunikationssoftware verursachte in diesem Zusammenhang Schwierigkeiten, die langwierige Anpassungsarbeiten nach sich zogen. Hierbei kam erstmals die Überlegung ins Spiel, die Marktkommunikationslösung direkt an die Abrechnungssoftware als Stammdatenführendem System anzuschließen, nachdem der bisherige Ansatz mit Schnittstellen sowohl zum EDM-System als auch zu XAP so wenig Erfolg gezeigt hatte. Im EDM waren weder Abrechnungsdaten enthalten noch Strukturen, um diese Informationen abbilden zu können. Warum also Stammdaten über eine Schnittstelle pumpen, wenn der Nachrichtenaustausch im Invoic- und Remadv-Format eigentlich über das Verbrauchsabrechnungssystem geschehen musste.

Die Suche nach einer Alternativlösung auf dem Markt führte schließlich zur Client Computing Germany GmbH nach München. Im Februar 2009 lag die erste Beschreibung einer Marktkommunikation ohne EDM vor, im August



Katrin Wittig, Client Computing Germany GmbH, Ismaning.



Dr. Stefan Mang, Leiter IT der Stadtwerke Saarlouis

2009 wurde die Detailplanung von Somentec und Client Computing fertiggestellt. »Zu diesem Zeitpunkt hatten wir keinerlei Vergleichsmöglichkeiten, dafür wuchs unsere Verzweiflung«, erinnert sich Dr. Stefan Mang, Leiter der IT der Stadtwerke Saarlouis. »Mit Client Computing kam wieder ein Hauch von Optimismus auf, daher haben wir den Sprung ins kalte Wasser gewagt.«

Automatisierte Kommunikation nimmt Fahrt auf

Im Anschluss an das Kick-off-Meeting zum Projekt »XAP-Marco für Strom- und Gas« im November 2009 wurde von allen drei Parteien gemeinsam zunächst mit Hochdruck an der Umsetzung des Nachrichtenaustauschs im Invoic- und RemaDV-Format gearbeitet. Denn die Netzabrechnungen zum Jahreswechsel standen an. Anfang Dezember nahmen zwei zusätzliche Testsysteme für XAP-Netz und XAP-Vertrieb ihre Arbeit auf, ebenso wie ein E-Testserver. Weiterer Anpassungsbedarf offenbarte sich dabei erst im Laufe des Projekts. In der Anfangsbegeisterung wurde beispielsweise vergessen, dass die Stadtwerke auf Oracle-Servern arbeiteten, die neue Lösung jedoch auf Microsoft SQL basierte. Für dieses Problem wurde bald Abhilfe geschaffen. Die notwendigen Einstellungen im Mailsystem erfolgten, während die sonstigen Edifact-Nachrichten immer noch über die alte Kommunikationssoftware liefen. »Dies bedeutete nichts anderes,

als dass die Mitarbeiter weiterhin per Hand die Daten übertragen«, schildert St. Mang die damalige Realität.

Am 17. Dezember 2009 konnte schließlich die erste RemaDV-Nachricht wie geplant im System übertragen werden und ein erstes Aufatmen ging durch das Team der Beteiligten. Bis kurz vor Weihnachten standen kontinuierliche Tests des Datenflusses von RemaDV und Invoic auf der Agenda und weitere Stolpersteine konnten erkannt, analysiert und beseitigt werden.

Nachdem auch die Proben für Strom und Gas mit den testwilligen Marktpartnern erfolgreich waren, gingen die Echtssysteme in Betrieb. »Bis Ende Januar waren die meisten Kinderkrankheiten bei Invoic, RemaDV und den entsprechenden Controls beseitigt«, so St. Mang. Sofort schloss sich die Installation der XAP-Versionen für die Edifact-Formate UtilMD und MSCons an.

Anfang März 2010 wurde im Test eine erste Bestandsliste erzeugt, was einen weiteren entscheidenden Schritt darstellte. Denn schließlich ist die korrekte Abbildung der Stammdaten nicht zuletzt bei der Fehlersuche essenziell. Nach weiteren intensiven Tests war der Stichtag am 1. April 2010 gekommen: Zum ersten Mal seit drei Jahren kommunizierten die Stadtwerke Saarlouis wirklich automatisiert. Der Nachrichtenaustausch am richtigen Tag im richtigen Format setzte keine manuelle Bearbeitung mehr voraus und trotzdem liefen 90 % der Kommunikation fehlerfrei. Die Vorgängerkommunikationssoftware wurde endgültig abgeschaltet.

Mit zunehmendem Nachrichtenfluss fielen dabei gleichzeitig immer mehr Schieflagen der Stammdaten auf, die inzwischen nach und nach geklärt werden. Zu diesem Zeitpunkt begann der eigentlich wertschöpfende Prozess in diesem Pilotprojekt. Obwohl inzwischen 90 % der Nachrichten nur noch 10 % der Arbeit erforderten, war man auf allen Seiten auf der Jagd nach weiteren Optimierungspotenzialen. Anregungen der Fachanwender vor allem im Hinblick auf die Bedienbarkeit führten dazu, dass stetig neue Programmstände der XAP-Systeme eingespielt wurden und immer mehr Spezialfälle automatisiert werden konnten. »Das Prinzip ›Learning by doing‹ galt für alle Be-

teiligten. Alle drei Unternehmen haben die Aufgabe anfangs unterschätzt. Aber gemeinsam wurden vorhandene Hürden – z. B. beim Mapping zwischen Edicomm und XAP oder der Anpassung der XAP-Module – aus dem Weg geräumt und der Chorgeist trieb uns immer wieder an«, beschreibt St. Mang die professionelle und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Vertrauensvoll in die Zukunft

Einer problemlosen und korrekten Abrechnung für Vertrieb und Netz und weiteren Edicomm-Anpassungen entsprechend neuer Formatvorgaben steht nichts im Weg. Die nächsten Stufen konzentrieren sich auf die Realisierung der 1:1-Kommunikation zwischen Stadtwerk und Kunde über die Einbindung der EDM-Systeme. Darüber hinaus stehen die Einführung eines geschlossenen Auswertungssystems zur frühzeitigen Erkennung von Inkonsistenzen sowie die weitere Stabilisierung der Datenflüsse auf dem Programm.

Alles in allem ist man bei den Stadtwerken mit dem Status quo durchaus zufrieden, auch wenn sich noch längst keine Ruhe einstellt. Stammdatenfehler aus alten Tagen müssen korrigiert und das liegengebliebene Tagesgeschäft aufgearbeitet werden. Mit den neuen Prozessen ergeben sich zudem gleichzeitig neue Verantwortungen. Mitarbeiter müssen ihre Arbeitsweisen umstellen und ihnen unterliegen ganz neue Risiken – beispielsweise die Gefahr von Strafgeldern seitens der Bundesnetzagentur bei der Anzeige von Fehlkommunikation. Das Clearing stellt ebenso ganz neue Ansprüche an die verfügbaren Kapazitäten. »Mit der automatisierten Marktkommunikation und den neuen Vorgaben geht ein Ruck durch alle Unternehmen des Energiemarkts. Die Entwicklung, die vor allem auch die Arbeitsfeldbeschreibung der Mitarbeiter betrifft, ist noch lange nicht abgeschlossen«, so der Ausblick von St. Mang.

(40316)

kwittig@clientcomputing.de

www.stadtwerke-saarlouis.de

www.clientcomputing.de

www.somentec.de